

Region Bern

Regionaltagung

Am 5. November 2016 versammelten sich im Gourmet-Restaurant in Jegenstorf rund 70 Syna-Mitglieder zur jährlichen Regionaltagung. Besonders erfreut waren wir über die Anwesenheit von Johann Tscherrig, der neu auch Regionalverantwortlicher der Syna-Region Bern ist.

Nach der Eröffnung durch den Regionalpräsidenten René Heimroth informierte Regionalsekretär Walter Wüthrich die Anwesenden über den Tagungsverlauf, verkündete die Anzahl Anmeldungen und die Entschuldigten. Besonders ans Herz legte er den Mitgliedern nochmals die Mitgliederwerbung. Er erinnerte daran, dass für jedes geworbene Mitglied 130 Franken zu verdienen seien.

Neuer Verantwortlicher für Bern

Johann Tscherrig stellte sich und seine Funktion als Verantwortlicher der Region Oberwallis und neu als Coach der Region Bern vor. In seiner kurzen Rede erklärte er die Strukturen von Syna mit dem Grundgedanken der Geschäftsleitung, die Region Bern – insbesondere die Mitarbeitenden im Regionalsekretariat – zu unterstützen sowie Kontakte zu pflegen mit dem Ziel, dass die Region Bern wachsen kann.

Aktuelle Themen

Ein nach wie vor wichtiges Thema ist die Erfassung der Arbeitszeit, die vielerorts immer noch nicht klar erfolgt. Die Altersvorsorge 2020, die aktuell im Parlament behandelt wird, beinhaltet Änderungen, die nicht für alle Arbeitnehmenden Vorteile bringen. Natürlich muss es den Stimmbürgern vorbehalten sein, definitiv darüber zu entscheiden. Im Weiteren sprach Johann die Ungleichheit der Kinderzulagen an. Im Kanton Wallis erhalten die Anspruchsberechtigten 425 Franken



Gianfranco Castellan (links) und Paul Galli (am 4. Dezember 2016 verstorben): seit 50 Jahren Syna-Mitglieder.
Bild: Elvira Wüthrich

pro Kind. Die Kinder im Wallis haben die gleichen Bedürfnisse wie andernorts in der Schweiz, und bisher habe auch noch kein Arbeitgeber über die Höhe der Abgaben reklamiert.

Bei der Firma Meier Burger Thun steht eine weitere Entlassungswelle des mittleren Kaders an. Syna wird dort intervenieren.

Zum Thema Winterarbeitslosigkeit schliesst sich das Wallis mit dem Berner Oberland zu einer Arbeitsgruppe zusammen. Es besteht auch da Handlungsbedarf.

Abschliessend bedankte sich Johann für die Einladung. Er freute sich, Mitglieder der Region Bern kennen zu lernen.

Im Weiteren informierte Walter, dass in der Region Bern bei verschiedenen Firmen Stellenabbau zu verzeichnen sei.

Jubilarinnen und Jubilare

Folgende Mitglieder, die Syna seit Jahrzehnten die Treue halten, wurden geehrt und erhielten ein Geschenk. Für 60 Jahre Mitgliedschaft: Rudolf Lang, Steffisburg; Fritz Frauchiger, Ursenbach. Für 50 Jahre Mitgliedschaft: Christian Dreyer, Thun; Andreas Burkard, Spiegel b. Bern; Paul Galli, Bern; Gianfranco Castellan, Bern; Verena Beatrix Seewer, Bern. Bedauerlicherweise verstarb Syna-Mitglied Paul

Galli rund einen Monat nach der Regionaltagung. Wir möchten den Hinterbliebenen auf diesem Weg unser Beileid aussprechen.

elvira.wuethrich@gmail.com,
Redakteurin Region Mittelland

IMPRESSUM MITTELLAND

Redaktion/Koordination

Elvira Wüthrich,
elvira.wuethrich@gmail.com

Regionalredaktion Bern:

Walter Wüthrich,
walter.wuethrich@syna.ch

Deutschfreiburg:

Sabine Michel,
etoile1@gmx.net

Luzern:

Jasmine Progin,
jasmine.progin@syna.ch

Olten/Solothurn:

Zabedin Iseini,
zabedin.iseini@syna.ch

Ausgabe 1/17:

Redaktionsschluss: 16. Januar
Erscheinungsdatum: 3. Februar

Region Deutschfreiburg

Neue Herausforderung für Kathrin

Kathrin Ackermann war seit Februar 2003 in Tafers für den deutschsprachigen Teil des Kantons Freiburg angestellt. Sie hatte als Regionalsekretärin begonnen und wurde bereits im Juni desselben Jahres zur Regionalverantwortlichen ernannt. Diesen Herbst wechselte sie als Zentralsekretärin nach Olten.

Sabine Michel: Was hat dich damals dazu bewogen, die Stelle als Regionalsekretärin anzunehmen? Haben sich deine Erwartungen erfüllt?

Kathrin Ackermann: Wenn ich ganz ehrlich bin, hatte ich damals keine Ahnung, was eine Gewerkschaft genau macht und was meine Aufgaben als Regionalsekretärin sein würden. Ich dachte mir, ich würde wohl Rapporte für Aussen dienstmitarbeiter schreiben. Einfach ein Job ohne grosse Verantwortung. Ob sich meine Erwartungen erfüllt haben? Nein, natürlich überhaupt nicht, aber ich bin auch nicht enttäuscht! Die vielen unglaublich lieben Menschen, die ich hier kennen lernen durfte, haben mein Leben doch sehr bereichert.

Was würdest du als deinen grössten Erfolg ansehen im Laufe der letzten knapp 15 Jahre? Gab es auch Misserfolge?

Jedes Mitglied, dem ich helfen konnte, war für mich ein Erfolg. Meine Berufung war es, unsere Mitglieder zu unterstützen, die auf Hilfe angewiesen sind. Das konnte ich in den vergangenen Jahren fast tagtäglich. Die Reaktionen jener Mitglieder, die meinen Weggang aus Tafers bedauern, beweisen mir, dass ich meinen Job gut gemacht habe. Und das erfüllt mich mit grosser Zufriedenheit. Aber mein persönliches Highlight ist der Gesamtarbeitsvertrag für das freiburgische Forstpersonal, der Anfang 2017 die Allgemeinverbindlicherklärung erhalten wird. Er war auch mit zehn Jahren Berufserfahrung eine besondere Herausforderung. Natürlich gab es auch Misserfolge: Vor Gericht zu verlieren, Mitglieder so zu enttäuschen, Hilflosigkeit meinerseits, weil die Gesetze keine Lösung



Kathrin Ackermann verlässt das Regionalsekretariat Tafers, bereichert jedoch neu das Zentralsekretariat in Olten mit ihrem Wissen und Engagement.
Bild: Colette Kalt

für das eine oder andere Mitglied bieten, oder wenn wichtige Abstimmungen, die zu Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen oder Sozialversicherung führen, knapp angenommen wurden.

Wieso dann der Weggang von Tafers?

Das ist eine schwierige Frage, denn ich verlasse Tafers zum einen äusserst ungern. Zum anderen freue ich mich sehr auf die neue Herausforderung in der Zentrale. Ich hatte das Glück, sehr viele schöne Momente hier im Sense- und Seebezirk erleben zu dürfen mit den vielen Mitgliedern, die mich so herzlich aufgenommen haben und die auch mir ans Herz gewachsen sind. Dann der gute Kontakt zu einigen Arbeitgebern, die es mir erlaubt haben, ein kleines «Plus» für unsere Mitglieder aushandeln zu können. Und dennoch denke ich, dass es an der Zeit ist, dass ich meine Erfahrungen und mein Wissen in die Zentrale trage, um diese mit anderen Kolleginnen und Kollegen zu teilen. Ich freue mich auf den engeren Kontakt zu den anderen Regionen und stelle mich mit grossen Erwartungen meinen neuen Aufgaben als Zentralsekretärin.

Was erwartest du von der neuen Stelle?

Ich habe bereits seit einigen Jahren Einsitz in nationale paritätische Berufs-

kommissionen. So denke ich, schon einige Erfahrungen darüber gemacht zu haben, was mich in der Zukunft erwartet. Der Industriesektor ist aber dermassen weitläufig, dass ich einfach nur gespannt bin, für welche Branchen ich die Verantwortung übernehmen darf.

Welche Ratschläge und Tipps kannst du deiner Nachfolgerin auf den Weg geben?

Ich denke, der beste Rat ist, dass sie einfach sich selbst bleiben soll. Gewerkschaftssekretärin kannst du nicht werden; das bist du oder du bist es nicht – und sie ist es, da bin ich mir sicher! Aber: Sie soll sich unbedingt auch Zeit für sich selbst und ihre Familie nehmen, um auch wieder genügend Kraft tanken zu können. Sie wird Zeit brauchen, um sich das sehr umfangreiche Wissen anzueignen – auf keinen Fall die Flinte zu schnell ins Korn werfen!

Im Namen der Region Tafers, der Angestellten und Mitglieder wünsche ich dir von Herzen viel Glück und Erfolg für deine neue Herausforderung als Zentralsekretärin! Vielen Dank für alles – wir werden dich vermissen!

Sabine Michel,
Regionalredakteurin,
etoile1@gmx.ch

Region Luzern

Kinder machen Lärm

Am 29. Oktober fand im Vögeli-gärtli Luzern die Syna-Aktion «Kinder machen Lärm» statt. Mit dem Event wollten wir Familien für das Thema Vaterschaftsurlaub sensibilisieren und Unterschriften für unsere Initiative sammeln, um sie Ende nächsten Jahres vors Volk zu bringen.

Schon von Weitem war klar ersichtlich, dass das Vögeli-gärtli ganz unter dem Thema Familien stand: Eine vier Meter hohe Hüpfburg thronte mitten im Park und wurde eifrig genutzt von freudigen Kindern und vereinzelt (junggebliebenen) Erwachsenen. Die Sirup-Bar nebenan löschte so manchen Durst und sorgte ebenfalls für viel kindliches Lachen.



Treffpunkt für Jung und Alt. Bild: Katja Blust

Die prognostizierte Sonne liess auf sich warten und zeigte sich tatsächlich erst bei

den Aufräumarbeiten. Nichtsdestotrotz ging die Unterschriftensammlung gut vonstatten: Das Team Luzern mit unterstützender Hilfe aus Sektionen und Vorständen sammelte an diesem Nachmittag rund 250 Unterschriften – ein gutes Resultat! Syna-Präsident Arno Kerst war ebenfalls zugegen und zeigte sich erfreut über das rege Treiben und insbesondere über die Band «André and the Untold Story», die den Event musikalisch untermalte.

Natürlich geht das Unterschriftensammeln weiter: Bis das regionspezifische Ziel an Unterschriften erreicht ist, werden unsere gelben Syna-Jacken noch oft in Luzerns Strassen zu sehen sein und für reichlich Präsenz sorgen: «Haben Sie die Initiative für mehr Vaterschaftsurlaub bereits unterschrieben?»

katja.blust@syna.ch,
Regionalsekretärin

Aus dem Rechtsdienst

Chancen und Gefahren der Jahresarbeitszeit

Die Jahresarbeitszeit verbreitet sich immer mehr. Doch auch hier ist es wichtig, beide Seiten der Medaille zu kennen. Was verlockender scheinen mag als eine festgelegte Wochenarbeitszeit, kann für Arbeitnehmende auch zum Nachteil werden.

In den meisten Arbeitsverträgen wird heute die zu leistende Arbeitszeit mit einer Wochenstundenanzahl festgelegt. Bei Vollzeitstellen sind dies üblicherweise um die 42 Stunden. Werden in einer Woche mehr oder weniger Stunden geleistet, entstehen Minder- oder Mehrstunden. Art. 324 OR sieht vor, dass der Arbeitgeber den Mitarbeitenden, die er wegen zu wenig Arbeit nicht ausreichend beschäftigen kann, gleichwohl den ganzen Lohn zu bezahlen hat. Er befindet sich dann im Gläubigerverzug, wobei der Arbeitnehmer nicht zum Nachholen der

ausgefallenen Stunden verpflichtet werden kann. Geleistete Überstunden sind, wenn nicht anders vereinbart, durch Freizeit auszugleichen oder mit einem Normallohn samt einem Zuschlag von 25 Prozent zu vergüten.

Heute trifft man vermehrt auch auf Vereinbarungen einer Jahresarbeitszeit. Dabei wird die pro Jahr zu leistende Stundenanzahl fixiert. Der Arbeitgeber kann seine Mitarbeitenden bei schwankendem Arbeitsvolumen flexibler einsetzen. Auch für den Arbeitnehmer kann die Jahresarbeitszeit Vorteile haben, wenn ihm ausreichende Mitbestimmungsrechte beim Leisten der geforderten Jahresstunden zugestanden werden. Unproduktive Zeiten können ausgemerzt werden, und es ergeben sich bessere Möglichkeiten, Familie und Beruf zu vereinbaren.

Mitbestimmungsrecht

Die vielgerühmte Flexibilität kann aber auch trügerisch sein. Da die Jahresarbeitszeit gesetzlich nicht geregelt ist, besteht nur ein schwacher Schutz für

Arbeitnehmende. Sie sind auf umfassende und klare Zusatzregelungen angewiesen:

- Wie stark kann der Arbeitnehmer mitbestimmen, wann wie viele Stunden zu arbeiten sind?
- Wie ist mit Minder- und Mehrstunden am Jahresende und bei früherer Beendigung des Arbeitsverhältnisses umzugehen?
- Wie ist mit Absenzen infolge Ferien oder Arbeitsunfähigkeit umzugehen?

Nur wenn Mitarbeitende nennenswerte Mitbestimmungsrechte haben, können sie von der Jahresarbeitszeit profitieren. Die Arbeitszeiten sollten langfristig abgestimmt und festgelegt werden, damit die Arbeitnehmenden Planungssicherheit haben. Für Mitarbeitende im Stundenlohn kommt die Jahresarbeitszeit wegen erheblicher monatlicher Lohnschwankungen nicht in Frage.

leander.zemp@syna.ch,
lic. iur. Rechtsanwalt,
juristischer Mitarbeiter

Region Olten/Solothurn

Frischer Wind in Olten

Mein Name ist Denise Paradelo, und ich bin mit meinen 19 Jahren das Küken des Teams.

Im Juni dieses Jahres habe ich die Lehrabschlussprüfung zur Kauffrau EFZ (E-Profil) erfolgreich abgeschlossen. Seit dem 19. September arbeite ich im Zentralsekretariat in Olten als Assistentin des Leiters Administration und Finanzen sowie als administrative Mitarbeiterin für die Region Olten/Solothurn. Mit meiner lebhaften Persönlichkeit bringe ich frischen Wind in unser Team. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit sportlichen Aktivitäten (Boxen und Fitness), aber auch mit meiner Familie und Freunden.

Jeder Tag, der vergeht, ist voller spannender und lehrreicher Aufgaben. Kurz gesagt: Ich lerne stets etwas Neues dazu. Mir gefällt am meisten, dass ich tagtäglich mit Fremdsprachen zu tun habe. Dank meiner italo-spanischen Wurzeln fällt es mir leicht, mich auf Italienisch, Spanisch oder Französisch zu verständigen. Ausserdem finde ich die Abwechslung in meiner Arbeit genial – es bleibt immer spannend, und die Zeit vergeht wie im Flug.

**denise.paradelo@syna.ch,
Assistentin Leiter Administration und
Finanzen, administrative Mitarbeiterin**



Denise Paradelo ist das neue Gesicht am Empfang.

Bild: Zabedin Iseini



Aus dem Regionalsekretariat

Frohe Festtage

Geschätzte Kollegin, geschätzter Kollege, das turbulente Jahr 2016 neigt sich langsam seinem Ende zu. Wir möchten die Gelegenheit nutzen, euch allen für eure gute Zusammenarbeit zu danken.

Für die kommenden Festtage und den bevorstehenden Jahreswechsel wünschen wir euch und euren Angehörigen von Herzen viel Glück, Erfolg und vor allem Gesundheit und Zufriedenheit.

Freundliche Grüsse

**zabedin.iseini@syna.ch, Regionalverantwortlicher,
und das Team Olten/Solothurn**